

Kabinetstück

oder Seilschaft?

Aus einer frei gewordenen Einraumwohnung in unserem Beeskower Privatgrundstück Thälmannstraße wollten wir einen Laden mit Schaufenster und Ladentür bauen. Das würde sich ins Stadtgefüge einordnen, denn bereits von der Ecke Bodelschwingstraße bis zum Dicken Turm zeigen sich beiderseits Laden an Laden. In der Stadt haben viele private Grundstücksbesitzer frei gewordenen Wohnraum in Läden, Büroräume und Arztpraxen umfunktioniert, eine Erlaubnis erhielten sie ohne weiteres vom

Bauausschuß. Anders verhielt es sich bei mir. Als ich mit eigenhändiger Unterschrift des Dezernenten Krüger vom Beeskower Bauausschuß den abschlägigen Bescheid zum o. g. Vorhaben erhielt, stellte ich mir ernsthaft die Frage: Nur ein Kabinetstück oder wieder neue Seilschaften in der Stadtverwaltung? Die Begründung „Wohnraum muß erhalten bleiben“, ist doch in Anbetracht dessen, daß andere dürfen und ich nicht, recht fadenscheinig.

Ich frage mich, wie verhält man sich z. B., wenn die Firma Schlecker aus dem Westen außer dem Objekt „Damenmoden“ auch noch die darüberliegende Etage, die ebenfalls bewohnt ist, nutzt?

Den Laden in unserem Haus sollen Menschen bekommen, die sich bereits ein Geschäft aufbauten und denen

gekündigt wurde, weil sich Eigentümer meldeten. Zudem brauchen wir dringend die Miete, um Sanierungen am Haus vornehmen zu lassen. Warum also zu mir dieses kategorische Nein? Sollte es tatsächlich an meinem angespannten Verhältnis zur Stadtverwaltung liegen? Oder ist meine kritische Meinung in der Presse der Grund?

Die Herren Möller und Krüger haben nach der Wende gute Positionen erhalten. Ihre Machtbefugnisse sollten sie aber nicht dazu nutzen, anderen das Wasser abzdrehen. Es geht nicht um persönliche Streitigkeiten, sondern darum, ein Haus zu sanieren und einheimischen Geschäftsleuten eine Existenz zu geben.

Ein Kabinetstück wäre zu verzeihen, aber neue Seilschaften sollten zerrissen werden. INGRID CHMELA